Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 10

Artikel: Elektrischer Wecker

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zirka 20 Bauten ausgeführt) hat sich der Leist bemüht, die Aufstellung eines endgültigen Alignementsplanes zu fördern; so viel bekannt, sind die betr. Arbeiten soweit gediehen, daß derselbe wahrscheinlich noch im Laufe diese Jahres veröffentlicht werden kann.

Eine Hauptaufgabe dieses Bereins wäre wohl auch bie, die Ausführung des Höhenweges bis zur Alpenftraße anzustreben; denn damit wäre eine ideale Berbindung zwischen der Schützengasse und der Seestraße hergestellt.

Wie aus obigem zu ersehen ist, will das Rebbergquartier aus seiner Abgeschlebenheit, zu welcher es bis jetzt verurteilt war, heraustreten und in der Entwicklung der Umgebung unserer Stadt die Stelle, welche ihm dank seiner prächtigen Lage zukommt, einnehmen.

Die Stiftstirche ju St. Leodegar im Sof ju Lugern. Sett zirka acht Tagen sind nun auch die letzten Baugerüfte (auf der Südsette der Kirche) abgenommen worden, und es prafentiert sich die renovierte Kathedrale der Stadt Luzern nunmehr wieder in einem Gewand, welches bem altehrwürdigen Gauwerk überaus gut anfteht. Im Ottober 1909 wurde mit ben umfangreichen und fehr eingreifenden Renovationsarbeiten begonnen, und es erzeigten fich, namentlich auf der Weft- und Gudseite, große Schäden oft bis tief ins Mauerwerk hinein, von denen niemand etwas ahnen konnte. Bekanntlich wurde gleichzeitig auch der elektrische Antrieb des Geläutes der Kirche durchgeführt, eine Arbeit, welche ebenfalls große Opfer erforderte, die aber wohl niemand gereuen; denn die frühern, vielfach gefahrvollen und große Auslagen ver-ursachenden Betriebsverhältniffe wird kaum jemand zurudwünschen. Alle Bauarbeit wurde unter Leitung des frn. Architett Sanauer durch die Firma Gebrüber Segeffer in Luzern ausgeführt, und so fteht das alte Wahrzeichen Luzerns wieder ftolz da, eine Zierde der Stadt. An die ganz bedeutenden Renovationskoften hat neben der Kirchgemeinde auch der Bund eine erhebliche Quote beigetragen, wie dies bei hiftorischen Baudentmälern der Schweiz nicht anders als recht und billig ift.

Banliches aus Basel. Die Museumsvergrößerungsbauten am Schlüsselberg schretten rasch voran. Die Stockmauern sämtlicher Gebäudeslügel sind schon ziemlich aus der Erde gewachsen und stellenweise bis zu den ersten Stockwerken hinauf gediehen. — Auf dem Flügelgebäude der Wirtschaft zum "Lällenkönig" an der Ecke Eisengassechisstlände ist zurzeit auf dem Dachstuhl ein Aufrichtebäumchen aufgepslanzt worden. — Auch auf dem Hintergebäude der neuen Buchdruckerei Franz Wittmer an der Blumengasse beschäftigt man sich mit dem Eindecken des Daches. Das vordere Gebäude am Blumenrain, welches beim vierten Stockwerk angelangt ist, kommt ebenfalls demnächst unter Dach. — Am großen vierstöckigen Neu-

Beck Pieterlen bei Biel-Bienne Telephon Telegramm-Adresse: PAPPBECK PIETERLEN. Fabrik für ō la. Holzzement Dachpappen Isolierplatten Isolierteppiche Korkplatten und sämtl. Teer- und Asphalt-Isolierplatten Fabrikate, Beccaid teerfreies, geruchloses Bedachungs u. Isoliermaterial. Deckpapiere roh u. imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Falzbaupappe. 1276

bau an der Elisabethenstraße beginnt das Aufrichten des Dachstuhls. Es sind serner noch als erst kürzlich unter Dach gekommene Neubauten zu erwähnen: drei dreistöckige Wohnhäuser an der Gasstraße, ein dreistöckige Wohnhaus an der Murbacherstraße, zwei dreistöckige Wohnhäuser an der Kannenselbstraße, ein dreistöckige Wohnhaus an der Dornacherstraße, eine Villa an der Amselstraße, vier dreistöckige Wohnhaus an der Vollstäckige Wohnhäuser an der Vlauensteinerstraße, drei Villen am Thiersteinerrain, zwei dreistöckiges Wohnhäuser an der Bechburgerstraße, ein zweistöckiges Wohnhaus an der Harbstraße, ein dreistöckiges Wohnhaus an der Warkgräßerstraße, und ein dreistöckiges Wohnhaus am Kheinweg.

Für die Erweiterung des kantonalen Zenghauses auf der Kreuzbleiche in St. Gallen hat der Große Rat einen Kredit von 150,000 Fr. bewilligt.

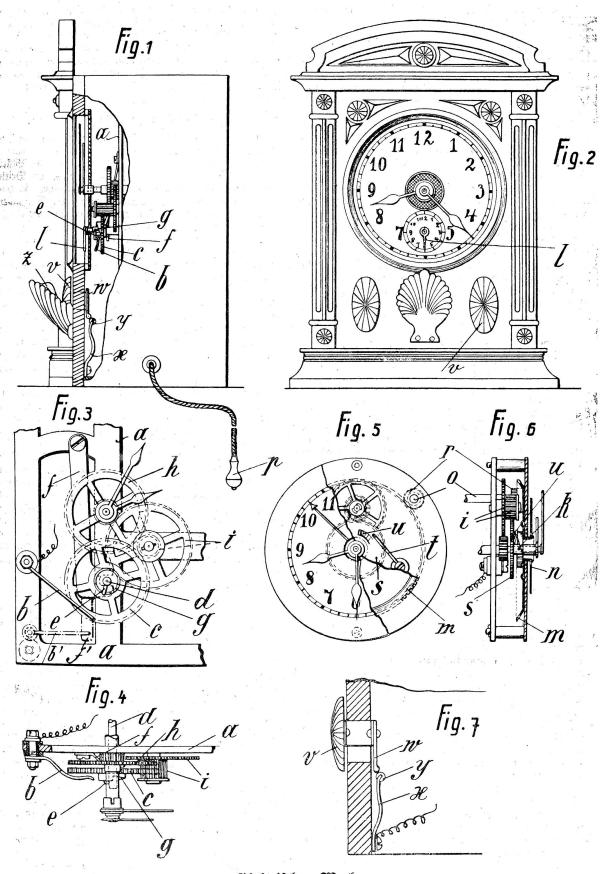
Bauwesen in St. Gallen. Trot der bekannten Depression in der Stickeret-Industrie hat außer Reichenbach & Co. auch eine andere große und angesehene Exportsirma dem Baugewerbe in St. Gallen etwas zu verdienen gegeben, nämlich Neu burger & Co., Badianstraße 44, mit dem Unterschied, daß dieses Gebäude nur eine Bergrößerung ersuhr. Letzten Sommer wurde das nördlich gelegene Haus Nr. 3 an der Keßlerstraße abgebrochen und an seiner Stelle ist ein sehr stattlicher Neubau erstanden, direkt verbunden mit dem disherigen großen Geschäftsbaus. Er wurde erst jüngst bezogen und ist jetzt völlig fertigerstellt. Damit hat das zahlreiche Personal der Firma, die bekanntlich in Paris, London und New York bedeutende Filialen besitzt, meht "Ellbogensfreiheit" erhalten.

Elektrischer Wecker.

Die Schweiz ift das Land der Uhreninduftrie. Babl reiche Neuerungen haben von hier aus schon ihren Weg gemacht. Auch der elektrische Wecker der Firma Emil Rern & Cie. in Bürich - Wollishofen durfte fich bald zahlreiche Freunde erworben haben. Gemäß der in Fig. 1 bis 4 bargeftellten Ausführungsform ift an ber Werkplatine a ein Kontakt b isoliert befestigt. Der Rom takt b liegt im Fassungsbereich eines Einfallkerbenrades G bas von einem mittels einer Welle d einftellbaren Stellförper e beherrscht wird. Die Welle d weift außer dem Stellforper e einen Weckerzeiger 1 auf, der gegen die Teilstriche einer üblichen Weckerstala weift. Das Ein fallterbenrad c ift lose verschiebbar auf der Belle d ge lagert und wird durch eine Feber f gegen den Stell förper e gedrückt, so daß es gegen den feststehend ver bleibenden Kontakt b geschoben wird, sobald die Einfalle ferbe g desfelben hinter ben Stellforper e zu liegen Das Einfallferbenrad c fteht ferner in zwang läufiger Berbindung mit dem Stundenrade h unter Ber mittlung des Zwischentriebes i, so daß durch Einstellung des Stellförpers e das Einfallen des Einfallferbenrades gegen den Stellförper auf jeden im voraus beftimmbaren Zeitpunkt veranlaßt werden kann, was die Kontaktbil dung zwischen dem Ginfallkerbenrad c und damit bas Ertonen eines mit dem Kontaktftromfreis verbundenen beliebigen akuftischen Signals zur Folge hat.

Der seststehend verbletbende Kontakt b kann auch durch einen solchen b' ersett sein, der dann im Bereich eines Fortsatzes f' der Feder f liegen kann, so daß der Stromübertritt von der Werkplatine a zum Kontakt b' unter unmittelbarer Vermittlung der Feder f bezw. desse Fortsatzes f' ermöglicht ist, so daß auch das Einsallerben rad c von der Stromübertragung ausgeschlossen ist.

Bei der in Fig. 5 und 6 dargestellten Ausführungs form sitzt die Einfallkerbe k an der als Stellkörper aus



Elektrischer Wecker (Text umstehend).

gebilbeten Zahnradscheibe m, die starr mit dem Weckerzeiger n verbunden ist und mit dem auf der Welle ositzenden Trieb r in Eingriff steht. Das Rad r dient zum Einstellen der Zahnradscheibe m. Das Einsalrad sist hinter dem Kontakt t verschiebbar und weist eine ausgebogene Nase u auf, die im gegebenen Zeitpunkt durch die Wirkung einer Feder in die Kerbe k der Zahnradscheibe m geschoben wird, wodurch das Einsalrad s den Kontakt mit dem Kontakt t herstellt.

Der Stromfreiß für das akuftische Signal kann durch einen Schlebeknopf v unterbrochen werden, dessen Metallseber w beim Aufwärtsschleben außer Berührung mit der Kontaktseber x kommt, wodurch der Stromkreis unters

brochen wird.

Zum Festhalten des Schiebeknopfes in seiner Ausschaltstellung ist an der Kontaktseder x ein Wulft y aus isolierendem Material besessigt. Diese Art der Feststellung des Schiebeknopses ist selbstverständlich nur eine beisptelsweise; dieselbe kann vielmehr auf beliebige andere Weise erreicht werden.

Zum Schließen des Stromfreises für die hinter der Muschel befindliche Glühlampe z ist eine Druckbirne p vorgesehen, wobei der Anschluß der letzteren an den Wecker durch eine Litz bekannter Art bewerkstelligt werden kann.

Die Holzschrauben.

Bon Konrad Saufer, Möbelschreiner.

Nachdruck berboten.

Es war seinerzeit in diesem geschätzten Blatte eine kleine Notiz aus der englischen Zeitschrift "Mecanic" zu lesen über das Ausziehen eingerofteter Holzschrauben. Nach dieser Zeitschrift sollte man beim Herausziehen solcher Schrauben, wenn z. B. eine Hälfte des Schrauben-kopfes schon abgesprungen, an Stelle dessen einen kleinen Block von Holz oder Metall sest gegen den Schraubenzieher pressen. Der Schraubenzieher sinde dann an diesem Block den nötigen Gegendruck. Ich hatte damals keine Zeit, mich näher darauf einzulassen und bringe heute eine abgekürzte Abhandlung über Holzschrauben.

Motto: "Das ist die beste Kritik der Welt, Die neben das, was einem mißfällt, Etwas Gigenes, Besseres stellt.

I. Das Herausziehen eingerofteter Holzschrauben.

Das Verhüten ift auch da nur wie überall das probatefte Mittel. Unter allen Umftanden muß das Abfpringen von Schraubentopfteilen verhütet werden. gibt oft belifate Arbeiten, wo man alte Schrauben nicht so ohne welteres herausstemmen tann, wenn fie vermeintlich nicht mit bem Schraubenzieher gelöft werden können. Es kann auch vorkommen, daß Schrauben am Gewindende ganz abbrechen. Beim Lösen von eingerofteten oder sonst zu sest stiechen Holsschrauben muß es sich darum handeln, die die Schraube zu kompakt umgebenden Holz Mostteile von derselben resp. aus dem Gewinde, mit dem fie buchftablich verwachsen find, zu Gehr einfach fann das bewertftelligt merben, indem man die Schraube von außen ftark jum Aus, dehnen bringt durch intensives Erhiten des Schraubenkopfes. Man macht einen Gifenftab oder Draht, bem man vornan eine gegebene Rolben- oder Plattform gibt, im Feuer ober an einer Flamme glühend und ihn dann auf den Schraubentopf. Prattisch ift, mehrere Stäbe zur Berfügung zu haben, um möglichst kontinuier-lich erhiten zu können. Nach dem Erkalten ist durch Ausdehnen und Zusammenziehen der Schraube zwischen Holzteilen und Gewinde Raum entftanden. Die Schraube

ift locker geworden, sogar Rostteile lösen sich und sie kann nun sicher mit dem Schraubenzieher gelöst werden, ohne daß Kopsteile oder Schraube abbrechen. Wo es Stellung der Schraube, die Arbeit oder die Nuancen des Holzes erlauben, kann man beim Erkalten der Schraube auch noch mit einem dünnslüssigen DI, das man hineinssickern läßt, ganz gut nachhelsen. Mit Beharrlichkeit erreicht man die beste Arbeit.

II. Das Einsetzen von Holzschrauben.

a) In diesem Punkte wird überhaupt am meisten gesündigt. Man glaubt oft richtig gehandelt zu haben, wenn z. B. zum Vorbohren der Bohrer in der Stärke der Schraube gewählt wird und dann nur ca. ein Drittel oder die Hälfte der Schraubenlänge vorbohrt, so zwei Drittel oder die Hälfte Vorbohrarbeit der Schraubengewindspize siberläßt. Das kann etwa ausnahnsweise gehen bei kurzen, starken Schrauben und in weichem Holz. In allen andern Fällen muß ein solches Versahren dazu sühren, daß Schrauben schon ganz neu abstrechen oder später nicht mehr gelöst werden können, ohne abzubrechen. Die Spize und das Gewinde werden überarbeitet. Es ist nur Zusall, wenn man bei solcher Arbeit Schrauben ganz hineinbringt. Ein richtiges Einsehen von Holzschrauben verlangt, daß ie nach Holzarbezweichnt wird, und zwar tieser als die Schraubenlänge erfordert. Das Schraubenge winde muß sich im Holz einarbeiten und nicht die Spize; letztere muß den Weg sinden in der Vorbohrung.

b) Ein großer Fehler haftet den Holzschrauben an, daß das Gewinde nicht die an den Kopf geschnitten wird. Dieser glatte Teil der Schraubenwalze bedarf der Kritis in Fachblättern. Daß da manchmal 1, 2, 3 und mehr Zentimeter kein Gewinde geschnitten werden soll, ist sadrikationstechnisch in Frage zu stellen. Eine wesentliche Berteuerung könnte nicht entstehen. Ich din mit diesem Tadel von Berufskollegen schon unterstützt worden. Wenn z. B. Holzschrauben nicht durch dicks Metall oder Metallhälssen oder hohlausstegende Beschläge gehen, sondern nur im Holz sitzen und nur Holzteile verbinden, so ist dieses Fehlen von Gewinde ost sehr hinderlich und widerwärtig, denn man hat manchmal einsach zu wenig Gewinde. Die Verbindungen werden

dadurch wesentlich benachteiliat.

III. Die Stellung der Schraube.

a) Es versteht sich von selbst, daß wenn eine Schraube ihren Zweck erfüllen, sie auch tadellos sitzen muß. Es muß exakt zum Winkel des Schraubenkopflagers vorgebohrt werden, damit der Schraubenkopfauber plan zum Beschläge oder der Holzsläche aussitzt.

b) Ein äfthetischer Faktor ist die Stellung der Schraubenschliße. Es ist auffallend, wie so wenig dar, auf gesehen wird. Da stehen diese manchmal an den schönsten Arbeiten und Beschlägen in allen möglichen Richtungen, unsymmetrisch, ungezählt nach Maß und Berbindung. Wer sich an eine exakte Arbeit gewöhnt ist, macht diese in der gleichen Zeit wie der Unexakt. Man erzielt aber einen ästhetischen Effekt und abelt auch die einsachste Arbeit und sich selber, wenn man die Schraubenschliße Arbeit und sich selber, wenn man die Schraubenschliße enach der Richtung der Hotzanden schlisst der vertikal, diagonal, in Ecken, event. auf Gehrung usw. richtet. Ebenso muß proportionales Maßunzahl und Symmetrie beobachtet werden. Probleten geht über Studieren.

c) Ebenfalls forgfältig und fachmännisch muß de Versenken der Schraubenköpfe gemacht werden. Ob mols oder Metall ift gleichviel. Die Bersenkung hängt